

Österreichische Kleinpilze.

Von F. Petrak (Wien).

Caeoma leucojii-verni Wrobl. — Auf lebenden Blättern von *Narcissus angustifolius*; Lunz in Nied.-Österreich: Wiesen am Untersee bei Seehof, V. 1943. — In einem grösseren, stark von *C. leucojii-verni* befallenen Bestand von *Leucojum vernum* wurden auf einem kleinen Rasen von *Narcissus angustifolius* einige Blätter mit einem *Caeoma* gefunden. Da der Pilz auf *Narcissus* mit dem auf *Leucojum* morphologisch völlig übereinstimmt und nur sehr spärlich in einem grösseren, stark von *Caeoma* befallenen Bestand von *Leucojum* gefunden wurde, muss wohl angenommen werden, dass der Pilz auf *Narcissus* nur als eine Matrixform von *C. leucojii-verni* aufgefasst werden kann.

Mycosphaerella aconitorum Petr. n. sp.

Perithecia amphigena, sed plerumque epiphylla, nunc irregulariter et laxe dispersa, nunc in greges minutos, irregulares disposita, tunc saepe bina complurave dense aggregata, plus minusve connata, subepidermalia, globosa vel late ellipsoidea, vix vel parum depressa, 70—100 μ , raro usque ad 110 μ diam., ostiolo planissimo, plerumque valde indistincto, poro rotundato vel late elliptico, contextu subhyalino vel pallide brunneo, indistincte et minute celluloso diu clauso praedita; pariete membranaceo, ca. 10—13 μ crasso, contextu pseudoparenchymatico, e cellulis irregulariter angulosis, pro ratione crassiuscule tunicatis obscure atro-brunneis, plus minusve compressis, 5—10 μ , raro usque ad 13 μ diam. metientibus composito; asci numerosi, rosulati, cylindracei, antice late rotundati, postice vix vel leniter saccati, subsessiles, crasse tunicati, 8-spori, 36—42 $\Rightarrow$ 5—6.5 μ ; sporae plus minusve distichae, anguste fusioideae vel clavato-fusioideae, utrinque obtusae, antice vix vel parum, postice distincte attenuatae, rectae, raro curvulae, circa medium septatae, vix constrictae, hyalinae, 7—10 $\Rightarrow$ 2.5—3.5 μ ; paraphysoides paucae, mox vietae et omnino mucosae.

Auf dörren, noch am Stengel hängenden Blättern von *Aconitum* spec.; Tirol: im unteren Ötztal, 18. VII. 1940.

Die vom Pilze befallenen Blätter sind meist mehr oder weniger dunkel grau- oder schwarzbraun gefärbt. Wie bei den meisten, ähnlich gebauten *Mycosphaerella*-Arten mit zahlreichen, rosettig angeordneten Schläuchen strecken sich diese am Beginn der Reife stark und werden dann oft viel länger.

Mycosphaerella vivipari Wint. — Auf dürren, überwinterten Blättern von *Polygonum viviparum* auf Alpenmatten oberhalb der Krummholzregion des Dürrensteins in ca. 1800 m Höhe in Gesellschaft von *Plagiophiale eucarpa* (Karst.) Petr., VIII. 1939. — Stimmt mit Winter's Beschreibung gut überein. Perithezien meist kleine, unregelmässig eckige, sehr dichte Röschen bildend, oft mehr oder weniger verwachsen. Aszi ziemlich zahlreich, rosettig, keulig zylindrisch, fast sitzend, $35-43 \approx 8-10 \mu$. Sporen länglich keulig, beidendig stumpf und mehr oder weniger verjüngt, in oder etwas unterhalb der Mitte septiert, nicht eingeschnürt, $10-14 \approx 3-4 \mu$.

Pleospora nivalis Niessl. — Auf dürren Stengeln von *Draba aizoides*; Tirol; am Gipfel des Blaser bei Trins, 4. VII. 1930, leg. E. Korb. — Die in der Literatur vorhandenen Beschreibungen der meisten *Pleospora*-Arten sind ungenau, mehr oder weniger unvollständig und berücksichtigen vor allem die grosse Variabilität der Sporen nicht, die fast in jedem Gehäuse zu sehen ist. Deshalb lasse ich hier einige ergänzende Bemerkungen zu der Beschreibung der oben genannten Art folgen: Perithezien locker zerstreut, ziemlich gross, $350-500 \mu$ im Durchmesser, in der oberen Hälfte besonders am Rande des Scheitels mit sehr zahlreichen, ziemlich geraden oder etwas geschlängelten, olivbraunen, $3-4.5 \mu$ dicken, in der Mitte des Scheitels in kürzere, steife, stumpf zugespitzte, schwarzbraune Borsten übergehenden Hyphen besetzt. Wand pseudoparenchymatisch, oben bis 50μ , an den Seiten $30-40 \mu$, unten ca. 25μ dick, aus mehreren Lagen von aussen fast opak schwarzbraunen und ziemlich dickwandigen, kaum zusammengepressten, innen allmählich heller werdenden, $7-13 \mu$ grossen Zellen bestehend. Aszi zahlreich, zylindrisch, oben breit abgerundet, unten in einen ziemlich dicken, knopfigen, $14-20 \mu$ langen Stiel verjüngt, p. sp. $140-170 \approx 10-12.5 \mu$. Sporen meist länglich spindelig, beidendig mehr oder weniger, unten oft stärker verjüngt, dann mehr oder weniger keulig-spindelig, gerade oder etwas ungleichseitig, seltener schwach gekrümmt, mit 7, seltener mit 6 oder 9 Querwänden und einer meist unvollständigen Längswand, in der Mitte deutlich, sonst nicht oder nur sehr schwach eingeschnürt, dunkel honiggelb, später olivbraun, $24-32 \approx 7-10 \mu$. Paraphysen ziemlich typisch und zahlreich, fädig, ästig, $2-3 \mu$ dick, spät verschleimend. In manchen Schläuchen desselben Gehäuses sind die Sporen zuweilen länglich oder ellipsoidisch, beidendig ziemlich breit abgerundet, kaum oder nur schwach verjüngt, in einzelnen Schläuchen zuweilen auch nur mit den 3 primären Querwänden versehen und ohne Längswand. In konzentrierter Kaliumazetat-Lösung färben sich die Sporen dunkel grau- oder braunschwarz, die Endzellen sind aber meist etwas heller gefärbt.

Marsonina andurensis (Ces.) P. Magn. im Hedwigia XLV. p. 88 (1906).

I. Nr. 98 (1859) et in Erb. critt. Ital. Ser. I. Fasc. VII, Nr. 347 (1860).

Marsonia andurensis Sacc. Fung. Ital. t. 1069.

Marsonia daphnes (Desm.) Sacc. f. *passerinae* Bäuml. in Verh. Zool. Bot. Ges. XLI p. 660 (1891).

Auf lebenden und absterbenden Stengeln von *Passerina annua*;
Nied.-Österreich: Feldrand bei Deutsch-Altenburg, IX. 1940.

Rhabdospora pleosporoides Sacc. — Auf dünnen Blütenschäften von *Soldanella montana*; Nied.-Österreich; Lunz am See: Durchlass bei Seehof; IX. 1943. — Pykniden subepidermal, locker zerstreut, meist einzeln, niedergedrückt rundlich, ca. 300—450 μ im Durchmesser, in der Längsrichtung oft etwas gestreckt, dann bis ca. 550 $\approx$ 350 μ gross, aussen mit mehr oder weniger zahlreichen, kurzgliederigen, oft verzweigten, olivbraunen, 3.5—6.5 μ breiten Hyphen besetzt. Pyknidenmembran häutig, pseudoparenchymatisch, aus rundlich eckigen, meist ca. 5—12 μ grossen, dünnwandigen, durchscheinend schwarzbraunen, unten meist viel heller gefärbten Zellen bestehend. Konidien fädig oder nadelförmig, beidendig kaum verjüngt, stumpf zugespitzt, meist gerade oder nur schwach gekrümmt, hyalin, mit mehr oder weniger zahlreichen, sehr kleinen Öltröpfchen, 30—60 μ , meist 40—50 μ lang, 1—1.5 μ dick.

Der mir vorliegende, prächtig entwickelte Pilz stimmt mit der Beschreibung der *Rh. pleosporoides* Sacc. gut überein und muss als eine Matrixform dieser Art aufgefasst werden.

Septoria bupleuricola Sacc. — Auf lebenden Blättern von *Bupleurum* spec.; Nied.-Österreich; Baden: in einem Hohlwege zwischen den Weinbergen am Fusse des Pfaffstättner Kogels, 1. X. 1940. — Flecken locker oder dicht zerstreut, rundlich oder elliptisch, oft etwas unregelmässig, ziemlich dunkel graubraun, vereinzelt ganz ausbleichend und dann weisslich werdend, 1—3 mm im Durchmesser, selten etwas grösser. Konidien 18—38 $\approx$ 1.5—2 μ .

Septoria Ehrendorferi Petr. n. sp.

Maculae nullae; pycnidia, ut videtur, semper epiphylla, irregulariter et laxe dispersa, saepe solitaria, interdum etiam bina complurave aggregata, subepidermalia, late ovoidea vel ellipsoidea, raro fere globosa, interdum plus minusve irregularia, poro irregulariter rotundato perforata; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico olivaceo-atro; conidia filiformia, plus minusve curvula, raro recta, continua, $20-60 \pm 1-1.5 \mu$ in cellulis parietis interioris plus minusve conoideis orta.

Pykniden auf den vorjährigen, überwinterten Blättern ohne Fleckenbildung weitläufig, unregelmässig und meist auch sehr locker zerstreut, oft ganz vereinzelt, bisweilen aber auch zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammen oder hintereinander stehend

und kleine, ganz unregelmässige Gruppen oder kurze, oft etwas gekrümmte Reihen bildend, subepidermal dem Mesophyll eingewachsen, in senkrechter Richtung deutlich gestreckt, breit eiförmig oder ellipsoidisch, selten fast rundlich, oft etwas unregelmässig, sich in der Mitte des sehr flachen, oft etwas konkav vertieften Scheitels durch einen unregelmässig eckigen, unscharf begrenzten, ca. 15 μ weiten Porus öffnend, ca. 70—130 μ im Durchmesser, 110—140 μ hoch. Pyknidenmembran unten und an den Seiten fest und meist vollständig mit dem Substrat verwachsen, oft sehr undeutlich, ca. 3—6 μ dick, aus 1—3 Lagen von rundlich oder unregelmässig eckigen, verhältnismässig dickwandigen, hyalinen oder subhyalinen, nicht oder nur sehr schwach zusammengepressten Zellen bestehend, oben allmählich stärker werdend und in eine, im Umriss rundliche, ziemlich unscharf begrenzte, am Rande ca. 35—50 μ dicke, gegen die Mitte des Scheitels dünner werdende Stromaplatte übergehend, die sich in der Epidermis und in der subepidermalen Zellschicht des Mesophylls entwickelt, mehr oder weniger prosenchymatisch gebaut ist und aus 3—6 μ breiten, oft etwas gestreckten, in mehr oder weniger deutlichen, senkrechten Reihen angeordneten, ziemlich dünnwandigen, durchscheinend schwarzbraunen Zellen besteht. Konidien massenhaft, fädig, beidendig stumpf, nicht oder nur sehr undeutlich verjüngt, meist etwas bogig oder S-förmig gekrümmt, seltener fast gerade, hyalin, einzellig ohne erkennbaren Inhalt, seltener mit einigen sehr undeutlichen, punktförmigen Öltröpfchen, 20—60 μ , meist ca. 35—50 μ lang, 1—1.5 μ breit, aus stumpf konischen oder papillenförmigen, ca. 3—5 μ langen, unten 2—2.5 μ breiten, die ganze innere Wandfläche überziehenden Trägerzellen entstehend.

Auf durren, vorjährigen Blättern von *Dryas octopetala*; Niederösterreich: auf dem Dürrenstein bei Lunz am See, VI. 1944, leg. F. Ehrendorfer. — Tirol: in der Nähe der Seilbahnstation auf dem Hafelekar bei Innsbruck, VII. 1940, leg. F. Petrak. — Tirol: Schlern, VIII. 1952, leg. Marie Fischer-Bilik.

Durch den eigenartigen Bau des Pyknidenscheitels ist dieser Pilz gut charakterisiert und leicht kenntlich.

Stagonospora iridis C. Mass. in Bot. Centralbl. 1890 p. 386. — Auf lebenden und absterbenden Blättern von *Iris pumila* am Eichkogel bei Mödling in Nied.-Österreich, 14. VII. 1956, leg. A. Patzak. — Dieser Pilz wurde am oben genannten Standorte zuerst von Keissler gefunden und in den Crypt. exs. Mus. Hist. Nat. Vindob. unter Nr. 2419 als *Ascochyta iridis* Oud. ausgegeben. Die Sporen dieser Kollektion sind dünn und verlängert zylindrisch, oft schwach gekrümmt, beidendig breit abgerundet, nicht oder undeutlich verjüngt, bis ca. $30 \rightleftharpoons 4.5$ μ gross und mit einer ungefähr in der Mitte befindlichen Querwand versehen. An dem überaus zahlreichen, von Herrn Dr. A. Patzak am gleichen Standort gesam-

melten Material sind die Konidien aber oft auch beidendig oder nur unten verjüngt, dann mehr oder weniger spindelig oder keulig, 20 bis 36 μ , seltener bis 43 μ lang, 3,5—6,5 μ breit, in der Mitte mit einer Querwand versehen und hier oft schwach aber deutlich eingeschnürt. Später werden zuweilen noch 2—4 sekundäre, sehr zarte, meist sehr undeutliche Querwände gebildet. Jede Zelle enthält undeutlich körniges Plasma und einige teils grössere, teils kleinere Öltröpfchen. Dass dieser Pilz mit *Stagonospora iridis* C. Mass. identisch sein muss, kann wohl nicht bezweifelt werden. Er stimmt auch mit der von mir bei Skütari in Albanien gesammelten, in den Fungi alb. et bosn. exs. unter Nr. 76 ausgegebenen, in Annal. Mycol. XX. p. 27 (1922) kurz beschriebenen Kollektion in jeder Hinsicht völlig überein. Ob die von Oudemans beschriebene, mit *Diplodina iridis* Pass. wahrscheinlich identische *Ascochyta iridis* Oud. nur eine abweichende Form der *Stagonospora* oder ein davon spezifisch verschiedener Pilz ist, muss noch näher geprüft werden.

Auf den ganz abgestorbenen Blättern erscheinen in den Flecken der *Stagonospora* dichte, sich nach oben und unten weiter ausbreitende Herden von Gehäusen der zugehörigen Schlauchform, die etwas grösser sind und eine deutlich pseudoparenchymatische, schwarzbraune Peritheziumwand haben. Eine Fruchtschicht ist noch nicht vorhanden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1956/1957

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Österreichische Kleinpilze. 282-286](#)